

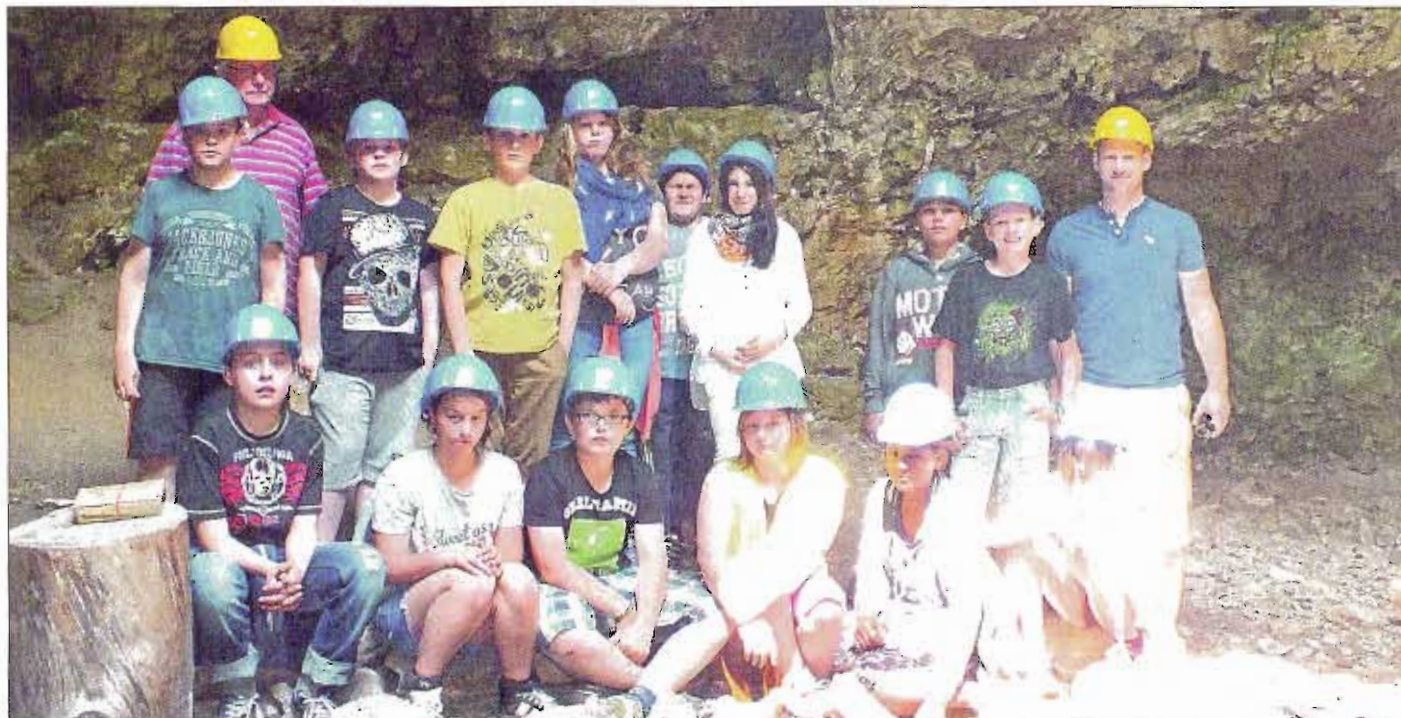
# In drei Tagen zurück in die Steinzeit

Peter-Meyer-Schüler im Schullandheim bei Blaubeuren als Höhlenforscher, Albwanderer und Speerweitwerfer

Schramberg. Die Peter-Meyer-Schüler der Klasse 6/7 haben sich zuletzt intensiv mit der Steinzeit beschäftigt. Der lang ersehnte dreitägige Schullandheimaufenthalt führte die Schüler deshalb auch an den Rand der Schwäbischen Alb.

Ziel war Blaubeuren, denn die Höhlen dort gehören zu den wichtigsten archäologischen Fundstellen für das Leben in der Steinzeit. Am Mittwochmorgen ging es los. Anstatt in der Schule, saßen die Schüler mit ihren Lehrern in der Eisenbahn. Durch das Donautal führte die Reise über Tuttlingen und Sigmaringen nach Blaubeuren. Nach einer kurzen Rast bei der Jugendherberge, in der die Gruppe in den nächsten Tagen wohnte, stand eine Wanderung auf den Höhen um Blaubeuren auf dem Programm, bei der sich die Schüler ein Bild vom Ur-Donautal machen konnten. Ziel der Wanderung war der Blautopf, die zweitgrößte Karstquelle Deutschlands.

Der nächste Tag begann dann mit dem Besuch des Urgeschichtlichen Museums. Eine versierte Museumspädagogin brachte den Schülern bei einem Rundgang durch das Museum das Leben in der Steinzeit nahe. Die Schüler



Die Peter-Meyer-Schüler als junge Höhlenforscher und Stadttouristen in Blaubeuren im Schullandheim.

Fotos: PMS

bestaunten Funde aus den Höhlen rund um Blaubeuren, darunter das älteste Schmuckstück aus Elfenbein, das eine Frau darstellt und Flöten aus Knochen, auf denen man richtig Musik machen kann.

Nach dem Rundgang wurden die Schüler selbst aktiv. Unter Bedingungen, wie sie in der Steinzeit herrschten, stellte jeder Schüler sein eigenes Steinzeitmesser aus Holz,

einer Feuersteinklinge, Leder, Bast und Steinzeitkleber aus Harz und Bienenwachs her.

Anschließend führte eine kurze Wanderung die Schüler zur »Brillenhöhle«, wo in der Steinzeit wirklich Menschen lebten. Dort wurde wieder unter steinzeitlichen Bedingungen mit Hilfe von Feuersteinen, Porphyren, Pilzschwämmen und Heu ein kleines Feuer entfacht. Auf dem Rückweg

zum Museum erhielten die Schüler noch eine Einführung im Umgang mit der Speerschleuder, einem Hilfsinstrument, mit dem man Holzspeere viel weiter werfen kann. Der Rekord liegt bei ungefähr 180 Meter. Die Schüler waren aber schon mit Weiten bis 20 Meter höchst zufrieden.

Abgeschlossen wurde der Tag mit einem Stadtspiel, in dem allerlei Wissenswertes

über Blaubeuren in Erfahrung gebracht werden musste.

Nachdem am Freitagmorgen die Zimmer gereinigt und das Gepäck verstaut war, ging es bei herrlichem Sonnenschein ins Freibad von Blaubeuren. Dort konnten sich die Schramberger Schüler noch einmal richtig austoben, bevor es am Nachmittag wieder mit Bahn und Bus zurück nach Schramberg ging.